



4. Zwischenbericht

Berufliche Zukunft und Arbeit für junge Menschen

- Berufliche und unternehmerische Trainings
- Schulungen zu Arbeitsrecht und Geschlechtergleichstellung
- Kinderbetreuung während der Ausbildung



Projektaktivitäten: September 2024 – Februar 2025

- Durchführung einer Zwischenevaluierung
- Analyse zu menschenwürdigen Arbeitsbedingungen
- Coaching-Veranstaltungen für 208 junge Frauen und Männer
- Finanzhilfen zur Existenzgründung für 27 Kleinunternehmen
- Schulungen in Lebenskompetenzen (55 Teilnehmer:innen) und Unternehmertum (45 Teilnehmer:innen)
- Individuelle Unterstützung im Lesen, Schreiben und Rechnen für 13 Personen
- 39 junge Frauen und Männer haben die Prüfungen für ihre berufliche Ausbildung bestanden

Projektregionen: Dhanusha und Sindhuli in Ost-Nepal
Projektlaufzeit: September 2022 – Februar 2026



Rund die Hälfte der Schulungsteilnehmer:innen hat inzwischen ein eigenes kleines Geschäft oder Unternehmen gegründet

Was wir erreichen wollen

In den Projektregionen Dhanusha und Sindhuli lebt ein Großteil der Bevölkerung von der Landwirtschaft. Darüber hinaus gibt es einige Klein- und Handwerksbetriebe. Viele junge Menschen sind arbeitslos und oft fehlen ihnen die beruflichen Qualifikationen, um eine Arbeitsstelle zu finden. Für Mädchen ist es besonders schwer. Denn traditionelle Rollenvorstellungen führen dazu, dass ihnen eine Berufsausbildung häufig verwehrt bleibt. Landesweit beenden 17 Prozent der Mädchen nicht einmal die Grundschule und jedes dritte Mädchen heiratet noch vor seinem 18. Geburtstag.

Um jungen Frauen und Männern berufliche Perspektiven und Einkommensmöglichkeiten zu bieten, haben wir dieses Projekt ins Leben gerufen. Darin vermitteln wir jungen Menschen wichtige Fähigkeiten für das Berufsleben und den Arbeitsmarkt. 550 junge Frauen und Männer im Alter von 18 bis 24 Jahren nehmen an Schulungen teil, in denen sie berufliche Qualifikationen und unternehmerisches Wissen erwerben. Für Teilnehmer:innen mit geringen Kenntnissen im Lesen, Schreiben oder Rechnen bieten wir Lese-, Schreib- und Matheurse an. 275 junge Frauen und Männer nehmen zudem an Englisch- und Computerkursen teil.

Was wir bisher erreicht haben

Im Berichtszeitraum führten wir eine Zwischenevaluierung durch, welche die eindrucksvollen Fortschritte des Projekts aufzeigt. Immer mehr junge Frauen und Männer finden durch unsere Unterstützung den Weg in ein selbstbestimmtes Berufsleben. Der Anteil der Arbeitgeber:innen, die sich aktiv für Jugendliche und Geschlechtergerechtigkeit einsetzen, hat sich von acht auf 43 Prozent erhöht. Ebenso hat die Bereitschaft der Unternehmen, junge Menschen einzustellen, deutlich zugenommen: Sie ist von 56 auf 90 Prozent gestiegen. Das Bewusstsein für die Gleichstellung der Geschlechter am Arbeitsplatz hat ebenfalls zugenommen und hat sich von 15 auf 73 Prozent verbessert.

Innerhalb von sechs Monaten nach Abschluss der Trainings hat knapp die Hälfte der Schulungsteilnehmer:innen ein eigenes Unternehmen gegründet. Dies zeigt den starken Wunsch der jungen Menschen nach Selbstständigkeit. Weitere Unternehmensgründungen erwarten wir in den nächsten Berichtszeiträumen. Zugleich fördert das Projekt die Inklusion und die Teilhabe benachteiligter Gruppen am Arbeitsmarkt. So profitieren zunehmend auch junge Frauen und Männer mit Behinderungen von den Trainings. 15 von ihnen sind inzwischen erfolgreich selbstständig oder angestellt.

Das Projekt unterstützt folgende Ziele für nachhaltige Entwicklung¹

4 HOCHWERTIGE BILDUNG



5 GESCHLECHTERGLEICHHEIT



8 MENSCHENWÜRDIGE ARBEIT UND WIRTSCHAFTSWACHSTUM



10 WENIGER UNGLEICHHEITEN



¹ Die Ziele für nachhaltige Entwicklung wurden 2015 von den Vereinten Nationen verabschiedet.



Vielfältige Schulungen in Unternehmertum, Buchhaltung und Finanzmanagement machen junge Frauen fit für die Berufswelt

Projektaktivitäten: September 2024 – Februar 2025

Arbeitsbedingungen auf dem Prüfstand

Im Berichtszeitraum führten wir eine Analyse zu den Arbeitsbedingungen in verschiedenen Branchen durch. Umfragen offenbarten, wo Mängel in Bezug auf faire Löhne, Beschäftigungssicherheit, Gleichstellung der Geschlechter oder Sicherheit am Arbeitsplatz bestehen. Auf dieser Grundlage wurden konkrete Schritte erarbeitet, um auch dort menschenwürdige Arbeitsbedingungen zu schaffen und regelmäßig zu überprüfen.

Im September 2024 brachten wir Jugendliche mit Vertreter:innen der lokalen Verwaltung und der Privatwirtschaft zusammen. Ziel war es, mehr über die Umsetzung von arbeitsrechtlichen Standards sowie die Rolle von Unternehmen und Regierung zu erfahren. In einer lebhaften Diskussion tauschten sich die Teilnehmenden über die Bedeutung menschenwürdiger Arbeit aus. Viele Arbeitgeber:innen erkannten, dass sie die gesetzlichen Vorgaben bisher nicht vollständig einhalten und sagten entsprechende Verbesserungen zu.

Lebenskompetenzen und Grundbildung stärken

Um junge Frauen und Männer auf ihre Ausbildungen und das Berufsleben vorzubereiten, haben wir eine Reihe von Trainings durchgeführt. Unter anderem organisierten wir zwei fünftägige Schulungen für 55 Teilnehmer:innen, darunter 36 Frauen und zwei Menschen mit Behinderungen.

Dort vermittelten wir ihnen grundlegende Fähigkeiten in Kommunikation, Entscheidungsfindung, Konfliktlösung, Stressbewältigung und Finanzmanagement sowie Wissen zu sexueller und reproduktiver Gesundheit. Viele Teilnehmer:innen gewannen durch diese Schulungen an Selbstvertrauen. Sie lernten, frei vor Gruppen zu sprechen, ihre Meinung zu äußern und sich klare Ziele zu setzen.

„Früher war ich oft entmutigt“, erzählt Punita, eine junge Frau, die mit einer Behinderung lebt. „Durch das Training habe ich gelernt, für mich selbst einzustehen. Ich habe ein eigenes kleines Geschäft aufgebaut und kann meine Familie jetzt finanziell unterstützen.“

Um eine ausreichende Grundbildung der jungen Menschen sicherzustellen, erhielten 13 junge Frauen sowie ein Mann individuelle Unterstützung im Lesen, Schreiben und Rechnen. Da sie in entlegenen Dörfern wohnen, wurde auf Gruppenunterricht verzichtet. Stattdessen erhielten sie einen Monat lang tägliche Einzelcoachings. Am Ende der Trainings konnten sie grundlegende Buchführungsfähigkeiten anwenden, wie etwa ein Kassenbuch führen und Kreditkonten verwalten.

208 junge Frauen und Männer nahmen zudem an gezieltem Coaching und Mentoring teil. Im Rahmen der elf Veranstaltungen berichteten die Moderator:innen auch von ihren eigenen Erfahrungen und Werdegängen. Sie ermutigten die Jugendlichen, sich Ziele zu setzen und Hindernisse zu überwinden. Besonders für junge Frauen bedeutete dies oft einen Bruch mit traditionellen Rollenbildern – und den mutigen Schritt in ein selbstbestimmtes Berufsleben.

Unternehmertum fördern

Für 45 Projektteilnehmer:innen, darunter 33 junge Frauen, führten wir im Berichtszeitraum Schulungen in Unternehmertum durch. Ziel war es, die Kenntnisse und Fähigkeiten der jungen Leute in den Bereichen Unternehmensentwicklung und Verkaufsstrategien zu verbessern. Außerdem veranstalteten wir Kurztrainings für 14 junge Frauen und einen Mann, die sie direkt auf die Unternehmensgründung vorbereiteten, beispielsweise im Kosmetikbereich, dem Lebensmittelhandel oder der Tierhaltung. Damit auch junge Mütter an den Schulungen teilnehmen konnten, boten wir währenddessen eine Kinderbetreuung an. 18 Mütter nutzten dieses Angebot regelmäßig.

„Ranju schwieriger Weg in die Selbstständigkeit“

In einer kleinen Holzhütte in der Nähe ihres Hauses verkauft Ranju kalte Getränke, Reis und Zucker. Die 21-Jährige aus Shahidnagar im Süden Nepals betreibt einen Lebensmittelladen – und hat sich damit eine berufliche Zukunft geschaffen. „Ich verdiene rund 25.000 Rupien im Monat“², erzählt sie. „5.000 davon gebe ich für den Haushalt aus, 5.000 spare ich und den Rest investiere ich in mein Geschäft.“

Noch vor wenigen Jahren war ein solches Leben für Ranju unvorstellbar. Ihre Familie lebte in Armut und hatte oft nicht genug zu essen. Um die Not der Familie zu lindern, ging ihr älterer Bruder in die Golfstaaten, um dort zu arbeiten. Doch er verstarb und ließ die Familie in großer Verzweiflung zurück. „Wir hatten jede Hoffnung verloren“, sagt ihr Vater. „Aber dann kam das Projekt von Plan International.“

Ranju, die bereits die 11. Klasse einer staatlichen Schule besucht hatte, wurde zur einzigen Hoffnung der Familie. So beschloss sie, an dem Projekt teilzunehmen. Während des Bewerbungsverfahrens erschrak sie jedoch, als die Beamten nach einer Bescheinigung ihrer Staatsbürgerschaft fragten. Obwohl sie 21 Jahre alt war, hatte sie keine. In ihrer Gemeinde war es üblich, dass unverheiratete Töchter keine Staatsbürgerschaft haben – aus Angst, sie könnten sonst Erbensprüche stellen. „Ich dachte, das sei normal“, sagt Ranju.

Doch mit Unterstützung von Plan-Mitarbeitenden bekam sie schließlich die nötigen Papiere. Sie nahm an den Trainings für Lebenskompetenzen teil und absolvierte



In ihrem kleinen Laden verkauft Ranju Lebensmittel und viele Dinge des täglichen Bedarfs

eine Schulung in Unternehmertum. Der Anfang war nicht leicht: Viele im Dorf verurteilten sie, weil sie allein zur Schulung in die Stadt fuhr.

Ranju erinnerte sich an eine Lektion, die ihr der Ausbilder vermittelt hatte: Erfolg hat man, wenn man ein Geschäft eröffnet, das den lokalen Bedarf deckt. Daher entschied sie, einen Lebensmittelladen zu eröffnen. Sie wusste, in ihrer Gegend mussten die Menschen weit fahren, um etwas einzukaufen.

Plan unterstützte ihre Existenzgründung mit 58.000 Rupien, sie selbst brachte 50.000 Rupien auf. Ihr Engagement zahlte sich aus und schon bald florierte ihr kleines Geschäft. Die Leute, die sie früher noch kritisiert hatten, staunten. Heute sagen sie: „Unsere Töchter sollen so werden wie Ranju.“ Das macht sie glücklich und sie ist stolz auf das, was sie erreicht hat.

Durch gezielte Beratung, praktische Tipps und kontinuierliche Begleitung konnten alle Teilnehmer:innen ihr eigenes kleines Geschäft aufbauen. 24 Frauen und Männer besuchten zudem Schulungen in Buchhaltung sowie Rechnungswesen und 27 erhielten finanzielle Starthilfen zur Gründung ihrer Unternehmen, darunter ein Fast-Food-Restaurant und ein Geflügelbetrieb. Des Weiteren informierten wir zu den Themen Sparen sowie Kreditvergabe und konnten 150 Teilnehmer:innen Zugang zu Bankdienstleistungen ermöglichen.

Bessere Ausbildung – leichter Berufseinstieg

Ein zentrales Ziel des Projekts ist es, die Qualität der Berufsausbildung zu verbessern. In einem eigens dafür konzipierten Workshop überprüften sechs Ausbildungsbetriebe ihre Lehrpläne. Dabei zeigte sich, dass wichtige Inhalte etwa zur Stärkung der Kommunikationsfähigkeiten oder berufliche Beratungen fehlten. Das Projektteam regte an, diese Themen zu ergänzen und die Betriebe verpflichteten sich, künftig entsprechende Schulungen anzubieten und mehr Frauen einzustellen.

43 junge Frauen und Männer haben wir im Berichtszeitraum bei den Vorbereitungen für ihre beruflichen Abschlussprüfungen unterstützt, darunter Tätigkeiten in der Gastronomie, Schneiderei, Kosmetik, Motorradmechanik und Elektrotechnik. 39 Teilnehmer:innen bestanden ihre Prüfungen erfolgreich.

Ein neues Ausbildungsmodell ermöglichte es zudem 25 jungen Menschen, darunter 20 Frauen, für drei Monate als Auszubildende in der Industrie zu arbeiten – bezahlt und mit Aussicht auf eine Festanstellung. Zwei Unternehmen aus der Textilbranche unterzeichneten dafür Kooperationsvereinbarungen. Außerdem fanden sieben Monitoring-Besuche von Vertreter:innen der Regierung und privater Unternehmen in Ausbildungs- und Arbeitsbetrieben statt. Ziel war es, Fortschritte zu bewerten, Verbesserungsbedarf zu erkennen und das Programm gezielt weiterzuentwickeln. Dabei begleiteten 69 Teilnehmer:innen aus Wirtschaft und Verwaltung insgesamt 38 Projektteilnehmer:innen.

Um die Vernetzung junger Unternehmen mit staatlichen Stellen zu fördern, organisierten wir zwölf Veranstaltungen in Dhanusha und Sindhuli. 254 Menschen nahmen an den Veranstaltungen teil, um sich über aktuelle Förderprogramme und Subventionen zu informieren. Die ländliche Gemeinde Marin stellte umgerechnet rund 1.000 Euro bereit, um Absolvent:innen bei Unternehmensgründungen in der Kosmetikbranche zu unterstützen.

127 Projektteilnehmer:innen haben vier neue Alumni-Gruppen gegründet, um gemeinsam zu lernen, Erfahrungen zu teilen und berufliche Perspektiven zu entwickeln. In regelmäßigen Treffen informieren sie sich über offene Stellen, tauschen Wissen aus und sprechen über Herausforderungen im Berufsalltag.

² 25.000 Nepalesische Rupien sind umgerechnet circa 160 Euro



Dialogveranstaltungen fördern das Verständnis für die Anliegen junger Frauen und ihr Recht auf wirtschaftliche Teilhabe

Gleichstellung der Geschlechter fördern

Ein wichtiger Teil der Projektarbeit besteht darin, Familien und Gemeinden für Gleichstellung zu sensibilisieren. In sieben Veranstaltungen diskutierten 2.068 Teilnehmende – darunter 1.170 Männer – über Rollenbilder, Erwerbstätigkeit und gesellschaftliche Teilhabe. In vier generationsübergreifenden Dialogen kamen Großeltern, Eltern und Jugendliche zusammen, um darüber zu sprechen, wie junge Frauen beim Schritt ins Berufsleben unterstützt werden können. Viele Familien berichteten danach von einem veränderten Bewusstsein und dem Wunsch, insbesondere Mädchen und junge Mütter stärker zu unterstützen.

Vorsorge vor Naturkatastrophen

Unsere Projektregionen in Nepal sind besonders stark von den Auswirkungen des Klimawandels betroffen und häufig kommt es zu Überschwemmungen, Erdbeben und Dürren. Um die Gemeinden besser zu schützen, organisierten wir eine Veranstaltung, in der wir über Klimawandel und Katastrophenschutz informierten. Im Zuge dessen verpflichteten sich mehrere Gemeinden, dem Umweltschutz und der Katastrophenvorsorge eine größere Bedeutung zu geben. Um die Risiken für Erdbeben zu reduzieren, wurden 500 Bäume zur Stabilisierung von Hängen gepflanzt. Zudem organisierten wir vier Veranstaltungen, in denen Richtlinien und Katastrophenschutzpläne angepasst wurden. 97 Personen nahmen an diesen Aktivitäten teil.

Beispielhafte Projektausgaben

- 828 €** kosten die beruflichen Schulungen für eine:n Auszubildende:n
- 1.511 €** brauchen wir, um acht Räume zur Kinderbetreuung einzurichten
- 3.688 €** werden für das Coaching und Mentoring der Auszubildenden benötigt
- 9.824 €** kostet die Starthilfe für 25 neu gegründete Unternehmen

Helfen auch Sie mit Ihrer Spende

Privatstiftung Hilfe mit Plan Österreich
Erste Bank
IBAN: AT23 2011 1837 9270 7700
BIC: GIBAATWWXXX

Unter Angabe der Projektnummer „NPL100497“.